

# Passau 2025 - Programm der Liste ÖDP/Aktive Passauer

## I. Klima- und Naturschutz

**Klimaschutz:** In den vergangenen Jahren hat die ÖDP einiges erreicht: beispielsweise das energetische Sanierungsprogramm für Schulen/Kindergärten oder das stromsparende Heizungspumpen-Austauschprogramm. Diesen Kurs wollen wir verstärkt fortsetzen. Insbesondere treten wir ein für:

- Einen zukunftsorientierten Energiestandard bei städtischen Neubauten (z.B. Passivhausstandard, Passivhausstandard plus)
- Den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden, Energiespeicher und Blockheizkraftwerke.
- Die konsequente Reduzierung des Energieverbrauchs und die Umstellung auf regenerative Energie.
- Städtische Entscheidungen müssen auf Klimaverträglichkeit ausgerichtet sein. Die Stadt soll Klimaneutralität bis 2030 anstreben.

**Keine Wälder roden!** Die Klimaschutzpolitik der Stadt Passau ist leider nicht frei von Widersprüchen. Alte undichte Fenster auszutauschen und Heizungen zu erneuern, ist natürlich richtig. Wenn dann aber gleichzeitig eine Mehrheit beschließt, für weitere Gewerbegebiete Wälder zu roden, passt das nicht zusammen. Das Mindeste, was wir als Beitrag zum Klimaschutz tun müssen, ist doch, dass wir endlich aufhören, unsere eigenen Wälder zu roden. Eine Mehrheit des Stadtrates hat dennoch gegen unsere Stimmen beschlossen, dass städtische Wälder wie das Jägerholz gerodet werden sollen.

Vor diesem Hintergrund schlägt die ÖDP folgendes Wald- und Grünflächenprogramm für die Stadt Passau vor:

Grundsätzlich müssen alle städtischen Planungen und Maßnahmen an der Nachhaltigkeit orientiert sein. Entscheidungen dürfen kurz- und langfristig keine negativen ökologischen Auswirkungen haben, dafür aber positive soziale Effekte. Sie müssen in wirtschaftlicher Hinsicht generationengerecht sein.

1. Der Klimawandel ist auch in Deutschland spürbar.

2018 gab es laut dem Robert-Koch-Institut in Berlin und Hessen hitzebedingt 1200 Todesfälle. Steigende Temperaturen und eine zunehmende Zahl an Hitzetagen (Tage mit einer Durchschnittstemperatur über 30 Grad) sind vor allem in Städten festzustellen. Eine Linderung für aufgeheizte Städte bringen Frischluftzufuhrschneisen als unbebaute Frischluftkorridore in Gestalt von Wäldern, baumbestockten Parks und sonstigen Grünflächen.

Die ÖDP fordert deshalb:

- Keine Rodungen von Wäldern im Stadtgebiet unabhängig vom Besitzstatus. Der Walderhalt aber auch der Schutz von Alleen, Baumgruppen und Einzelbäumen hat Priorität. Stiftungs- und Stadtwälder sind wie Bannwälder zu behandeln, das heißt keinerlei Rodung für Gewerbegebiete und Straßenprojekte (Nordtangente)
- Naturschutzkonzept für die Bewirtschaftung der Stadtwälder sowie der Stiftungswälder im Rahmen der Betriebsplanung. Klima- und Naturschutz haben Priorität.

- Modifizierter Schutz und Erhalt alter und stadtbildprägender Einzelbäume, Baumgruppen und Baumbestände. Dafür evtl. Baumschutzverordnungen oder Ausweisung von Schutzzonen
- Keine weitere Versiegelung der städtischen Grünflächen als kühlende Oasen.
- Bestehend Wälder, kleine Baumbestände in der Stadt, Parks und Rasenflächen müssen ausnahmslos erhalten, vernetzt und erweitert werden.
- Zusätzlich muss neues Grün geschaffen werden.
- Dazu sollen baumlose Straßenzüge mit begleitendem Grün bepflanzt werden. Baumpatenschaft und Patenschaften für Blühflächen im Stadtgebiet.
- Bürgergärten auf versiegelten Flächen für z.B. „urban gardening“

2. Keine Waldbeseitigung und Versiegelung sowie Zerstörung der Landschaft durch einen Nordtagende über die ILZ und Gaißa.

3. Keine Rodungen im ausgewiesenen Bannwald Neuburger Wald durch private Firmen und Kommunen. Stadt Passau nimmt Einfluss auf bestehende Absichten in Nachbargemeinden.

4. Bewerbung um ein Walderlebniszentrum im Stadtgebiet Passau als erstes für Niederbayern.

5. Förderung von Waldkindergärten

6. Waldspezifische Führungen z.B. kulturhistorische, naturkundliche Wanderungen im Neuburger Wald

**Natur- und Landschaftsschutzgebiete** werden wir weiterhin verteidigen. Der klassische Naturschutz, also Arten- und Biotopschutz und das Engagement für die Schönheit und Vitalität der heimischen Lebensräume sind von großer Bedeutung und auch für das Wohlbefinden der Menschen wichtig.

In den vergangenen Jahren wurden zur Förderung der Artenvielfalt Naturwaldparzellen ausgewiesen und das Erdbrüstmoor renaturiert. In der kommenden Amtsperiode wollen wir das von der ÖDP initiierte erfolgreiche Artenvielfalt-Volksbegehren „Rettet die Bienen“ vor Ort umsetzen.

Den ökologischen Landbau wollen wir auch auf kommunaler Ebene durch Ankauf von Produkten für kommunale Einrichtungen (Altenheime, Krankenhäuser, Kindertagesstätten usw.) unterstützen.

Die ÖDP will einen Umweltpreis der Stadt Passau einführen. Diese Auszeichnung soll jährlich verliehen werden und außergewöhnliche Maßnahmen und Initiativen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes öffentlich anerkennen und fördern.

**Regenerative Energien!** Wir sind für mehr regenerative Stromerzeugung in Passau. Der ÖDP-Vorschlag, mit naturschonenden Strombojen umweltfreundlichen Wasserkraftstrom zu erzeugen, liegt auf dem Tisch. Schon mit 5 kleinen Strombojen könnten 1000 Passauer zusätzlich mit regenerativen Strom versorgt werden. Unseren Antrag, dass die Stadtwerke ab 2030 keinen Kohlestrom mehr einkaufen, hat eine Mehrheit abgelehnt, obwohl selbst MP Söder das empfohlen hat. Die ÖDP steht für die Übereinstimmung von Forderungen und Taten.

**Tierheime besser unterstützen:** Die Unterbringung ausgesetzter und herrenloser Tiere ist eine Aufgabe, die Tierheime der Stadt seit vielen Jahren abnehmen. Hierfür sollen sie künftig eine angemessenere finanzielle Unterstützung erhalten.

## II. Stadtentwicklung

Passau gehört zu den schönsten und ältesten Städten in Europa. Dieses Erbe ist uns anvertraut. Das Bewahren der Schönheit und der geschichtlichen Zeugnisse unserer Stadt ist uns ein großes Anliegen.

Wir wollen unsere schöne Stadt unversehrt an nachfolgende Generationen weitergeben. Die langfristige und am Gemeinwohl orientierte Entwicklung der Stadt Passau darf nicht kurzfristigen Gewinninteressen von Investoren untergeordnet werden. Die Erhaltung historischer Bausubstanz und die Verträglichkeit mit dem Stadtbild ist für uns vorrangiges Genehmigungskriterium für alle Baumaßnahmen im historischen Ensemblebereich.

**Verlässlichkeit:** Stadtentwicklung braucht Verlässlichkeit. Gefälligkeitsbeschlüsse nach Investorenwunsch schaffen Bezugsfälle und dienen häufig nicht dem Gemeinwohl.

Wir wollen die Stadt von innen nach außen entwickeln, um Zersiedelung zu vermeiden und Flächenverbrauch zu minimieren. Die meisten Bebauungspläne wurden aber ohnehin einstimmig beschlossen. Es gibt nur wenige Fälle, wo Natur- und Landschaftsschutz dagegen sprechen.

**Die grünen Hügel:** In Bayern gibt es viele historische Städte. Das Besondere und Herausragende an Passau ist, dass ein reiches städtebauliches Erbe eingebettet ist in drei Flüsse und eine sanfte grüne Hügellandschaft. Jahrzehntlang war eine Bebauung dieser grünen Hügel undenkbar. Dieses Tabu wurde nun gegen unsere Stimmen aufgegeben, weil ein einflussreicher Bauherr den Antrag stellte. Wohin führt das? Wie wollen wir in Zukunft verfahren? Die Devise „Kommt einer mit viel Einfluss daher, gelten gute Regeln nicht mehr“, wird es mit der ÖDP-Fraktion nicht geben.

**Die Seilbahn** von der Altstadt zum Oberhaus lehnen wir ab.

**Statt Rendite-Architektur das Besondere schützen.** Die Ortsteilgestaltung und Nahversorgung ist uns wichtig. Zur Lebensqualität in den Stadtteilen gehört aber auch, dass Neubauten zum Bestand passen sollen. Eine unterkühlte Rendite-Architektur wie im Innstadt-Brauerei-Areal verändert den Stadtteil nachteilig. Wir treten dafür ein, dass im zweiten Sanierungsabschnitt des Brauereiareals (nördlich der Kapuzinerstraße) keine Gebäude entstehen, die in Größe und Bauweise die Gesamtansicht der Innstadt vollkommen verändern.

**Alte Wunden heilen.** Der Anger und die Ilzstadt leiden unter einem ungeheuren Autoverkehr. Sie sind Opfer einer kurzsichtigen Politik, die die gesamte Entwicklung der Stadt dem Autoverkehr unterordnete. Wir meinen: Es ist fünf vor zwölf. Wir dürfen diese beiden alten, zum Denkmalensemble gehörigen Stadtteile nicht weiter ihrem Schicksal überlassen. Deshalb befürworten wir die Entwicklung einer konkreten Rettungs-Vision für Anger und Ilzstadt, auch wenn die Umsetzung möglicherweise 10 Jahre dauert. Wir fordern die Entwicklung eines städtebaulichen Leitbilds, das dort wieder hohe Wohn- und Aufenthaltsqualität entstehen lässt. Um diesem Ziel näher zu kommen, ist ein städtebaulicher Ideenwettbewerb das geeignete Mittel. Dabei darf es keine Denkverbote geben. Der unhaltbare Zustand ist eine Folge des Betriebs von zwei Bundesstraßen im unmittelbaren Stadtgebiet. Wir sehen deshalb bei der Reparatur der Schäden den Freistaat Bayern und den Bund in einer besonderen Verantwortung. Für die Realisierung der Konzepte der „Angerer“ wären staatliche Fördergelder auf jeden Fall sinnvoller angelegt als für eine das Ilztal zerstörende und verkehrspolitisch sinnlose Nordtangente auf Höhe der Triftsperre. Als Sofortmaßnahme befürworten wir Fahrverbote für den Lkw-Durchgangsverkehr.

**Vorausschauend handeln:** Bereits die Stadtentwicklungsplanung muss auf größtmögliche Verkehrsvermeidung ausgerichtet sein und die Infrastruktur für eine ökologisch orientierte Verkehrspolitik berücksichtigen:

- Funktionsmischung und ökologische Siedlungskonzepte bei neuen Bebauungsplänen
- Minimierung der Flächenversiegelung: möglichst wenig soll unter Teer und Asphalt verschwinden!
- Instandsetzung, Reparatur und Nutzung vorhandener Bauten haben Priorität vor Abbruch und Neubau.
- Nachverdichtungen und die Ausweisung von Baugebieten innerhalb bestehender Siedlungsstrukturen sind einem zusätzlichen Landschaftsverbrauch vorzuziehen.
- Zusammenarbeit mit der Universität in vielfältiger Hinsicht und auch zur Bewältigung des Wohnraumbedarfs für Studierende
- Qualifizierte kommunale Bauberatung - auch unter ökologischen Aspekten. Vorbildfunktion bei kommunalen Bauten: baubiologische Erkenntnisse und energiesparende Bauweise müssen hier besonders berücksichtigt werden!
- Mehr Grün in unsere Stadt! Bäume und Grünflächen sind kleine Oasen im hektischen Treiben.

### III. Neue Wege im Stadtverkehr!

**Raus aus der Gutachten-Warteschleife!** Das Problem der städtischen Verkehrspolitik ist, dass sie zu lange in der Gutachten-Warteschleife kreist. Das wollen wir ändern. Handeln statt ständig neue Gutachten!

**Neuer Anlauf Park & Ride/Bike:** Beim Berufsverkehr sehen wir das größte Entlastungspotential. Es muss ein attraktives und preisgünstiges P&R-Angebot mit schnellen E-Expressbussen geschaffen werden. Alle bisherigen Versuche waren halbherzig.

**Stadt-Land-Verkehrsverbund mit Bus und Bahn:** Immer wieder haben wir das vorgeschlagen. Jetzt wird es wenigstens durch eine vom Freistaat geförderte Studie aufbereitet. Wir werden die schnellstmögliche Realisierung vorantreiben – unter Einbeziehung der Lokalbahnen.

**Radwegenetz verbessern:** Die ÖDP hat eine Vielzahl von Vorschlägen eingereicht, für die sogar Haushaltsmittel eingestellt waren, die dann ungenutzt blieben. Das wollen wir ändern: Wir treten für optimale Radwegebeziehungen unter Wahrung der Fußgängerbedürfnisse ein.

**Weiträumige Umfahrung statt Nordtangente:** Wir sind für ein Durchfahrtsverbot für die aus Richtung Freyung kommenden LKW und unterstützen die Angerer. Soweit notwendig kann der bestehende Autobahnzubringer Hutthurm ausgebaut werden. Falls der Landkreis sich entscheidet, den Zubringer bis Wegscheid zu verlängern, braucht er dazu weder die Stadt noch unser Naturschutzgebiet Ilztal.

**Durchfahrtsverbote überwachen:** Die LKW-Durchfahrtsverbote am Anger und in der Freyunger Straße sowie das LKW- und Reisebusdurchfahrtsverbot in der Innenstadt müssen kontinuierlich überwacht werden. Die Innenstadt braucht einen Belastungsstopp. Ein Hotel im nördlichen Brauereiareal, das zusätzlichen Busverkehr erzeugt, lehnen wir ab.

**Luftschadstoffmessung:** Die Luftschadstoffe müssen dort gemessen werden, wo die Belastung am größten ist. Die Messstelle in der Frischluftschneise am Inn ist unsinnig. Sie muss in die Mariahilfstraße verlegt werden.

## IV. Wirtschaftliche Entwicklung

**Betriebsansiedlungen:** Wir begrüßen jede Unternehmensansiedlung, die die natürlichen Lebensgrundlagen (sauberes Wasser, reine Luft, intakter Boden, Artenvielfalt, Schönheit der Natur) bewahrt, insbesondere eine Ansiedlung und Erweiterung von Firmen der IT-Branche in Kooperation mit der Universität. Die Versiegelung des Landes durch den unverantwortbar wachsenden Flächenverbrauch ist jedoch ganz eindeutig eine der Ursachen für Hochwasser, Überflutungen und Artenschwund. Deshalb wollen wir den Flächenverbrauch so gering wie möglich halten.

**Einzelhandel:** Wie bisher werden wir bei großflächigen Einzelhandelsansiedlungen den Kurs verfolgen: Faire Chancen für den Einzelhandel im Stadtzentrum! Nein zu ruinösem Verdrängungswettbewerb!

**Tourismus:** So sehr wir den vom Tourismus lebenden Passauern ein gutes Auskommen wünschen, müssen die Gesamtumstände doch auch für die Anwohner in der Altstadt und in der Lindau erträglich bleiben. Die Anlegeerlaubnis muss auf die Zahl der Schiffe begrenzt werden, die mit Landstrom versorgt werden können. In dritter Reihe mit laufendem Dieselaggregat wird es mit uns nicht geben. Wenn Riesenschiffe an der Ortsspitze den Blick auf das Dreiflüsseeck unmöglich machen, ist die Grenze des Wachstums bei der Kreuzfahrtschiffahrt überschritten.

## V. Wohnen

**Sozialer Wohnungsbau:** Wir treten dafür ein, dass bei der Neuausweisung von Geschosswohnungsbau ein höherer Anteil sozial gebundenen Wohnraums ermöglicht wird.

**Aktive WGP:** Die Stadt wirkt schon bisher durch ihre Wohnungsgesellschaft korrigierend auf den Markt ein, sollte dieses Engagement aber noch steigern.

**Bürgeranleihen:** Wir schlagen vor, über die Banken Bürgeranleihen mit etwas höheren Zinsen auszugeben, wie dies in München bereits gemacht wird. Mit dem Geld könnte die Stadt Wohnraum ankaufen und günstig vermieten. Wir denken dabei an historische Häuser, deren Eigentümer sich aus Gesundheits- oder Altersgründen nicht mehr in der Lage sehen, notwendige Sanierungen anzupacken. Zumindest anbieten sollte man das.

**Leerstände erfassen:** Voraussetzung ist, dass die Stadt genauer hinschaut, wo es Leerstände oder Sanierungsstau gibt. Über die Anleihen (s.o.) ist auch eine Beteiligung an Genossenschaften möglich. Schließlich könnten stadteigene Häuser flächensparend in die Höhe wachsen: Nicht in der Altstadt und im Neumarkt, aber im Umfeld. Das ist besser als die kühle Renditearchitektur der letzten Jahre.

Die meisten Bebauungspläne wurden übrigens einstimmig beschlossen. Es gibt nur wenige Fälle, wo Natur- und Landschaftsschutz dagegen sprechen.

## VI. Hochwassermauern

Wo es möglich ist, ohne das Stadtbild zu verschandeln, haben wir den Hochwasserschutzbauten zugestimmt. In Hals und an der Innpromenade waren wir nach gründlicher Abwägung von Anfang an

nicht dafür. Dort wollen wir Schutzmaßnahmen an den Häusern bezuschussen, aber keine unansehnlichen Mauern.

Die Planungen an der Innpromenade sollen jetzt gestoppt werden. Niemand kann garantieren, dass nach unterirdischen Baumaßnahmen bis zu 12 Meter in die Tiefe die Innpromenade noch so aussieht wie es bei der letzten Präsentation suggeriert wurde. Die Promenade ist ein schöner Ort, der allen Passauern ans Herz gewachsen ist. Diesen Schatz sollten wir für die Zukunft bewahren.

In der Mauer-Debatte kommen die finanziellen Folgen viel zu kurz: Der Bau und die Folgekosten wären eine gewaltige Belastung der Stadtkasse über viele Jahrzehnte, die zwangsweise Einschränkungen an anderer Stelle zur Folge haben würden.

Deshalb sind wir gegen ein Hochwassermauer-Millionengrab. Das eingesparte Geld soll in ein Stiftungsvermögen fließen, aus dem im Fall der Fälle geholfen wird. Außerdem plädiert die ÖDP für einen landesweiten Masterplan zum Rückbau unnötiger Versiegelung und zur Förderung dezentraler Versickerung.

## VII. Kultur, Bildung, Sport

Die Sicherung eines vielfältigen kulturellen Angebotes fördert die Lebensqualität und ist eine wichtige städtische Aufgabe. Wir wollen den kulturellen Entwicklungsplan umsetzen und kontinuierlich fortschreiben, das Potential der Veste Oberhaus einschließlich des Thingplatzes nutzen, den baulichen Zustand der Europabücherei verbessern, den vom Freistaat Bayern in Aussicht gestellten Multifunktionssaal am Spitzberg unterstützen und den Kulturbeirat als guten Ansprechpartner besser einbinden.

Wir bekennen uns zur lebendigen Museumsarbeit und zum öffentlichen Bibliothekswesen als wichtigem Beitrag zur Lesekultur. Eine gute Ausstattung unserer Schulen ist für uns selbstverständlich. Immer mehr Bildungsforscher und Neurowissenschaftler sagen uns aber, dass eine Digitalisierung des Grundschulunterrichts verfrüht und für die Entwicklung der Kinder nicht gut ist. Lesen, Schreiben und Rechnen lernt man nicht am Tablet. W-LAN-Bestrahlung schon im Grundschulklassenzimmer halten wir für ungesund.

Wir wollen die Schulen finanziell besser für notwendige Beschaffungen ausstatten.

Den Pausenverkauf an den Grundschulen wollen wir wieder einführen

Wir unterstützen eine vielfältige Sportinfrastruktur in Passau. Kunstrasenplätze werden inzwischen auf unsere Initiative nicht mehr mit umweltschädlichem Gummigranulat, sondern umweltfreundlich gebaut.

## VIII. Direkte Demokratie und Transparenz

Die ÖDP steht für einen bürgerfreundlichen und umgänglichen Politikstil, für öffentliche Entscheidungen ohne Geheimniskrämerei. Wir haben durchgesetzt, dass öffentliche Themen auch in den stadteigenen GmbHs – einst Dunkelkammern der Demokratie – nun öffentlich behandelt werden. Wir haben Akteneinsichtsrechte für alle eingeführt und die landesweit besten Eintragungszeiten bei Volksbegehren erkämpft.

Das werden wir verteidigen und weiter pflegen. Unsere neueste Initiative, die Prüfung einer Online-Bürgerbeteiligung und eines Online-Bürgerantrags, wurde im Stadtrat angenommen. Wir werden auf eine zeitnahe Realisierung drängen.

## IX. Sichere Versorgung und Entsorgung:

Für sauberes Trinkwasser, moderne Abwasser- und Abfallwirtschaft, für 5G-Vorsorge!

Seit jeher gehört die Wasser- und Abwasserpolitik zu den Kernbereichen gemeindlicher Aufgaben. Eine Privatisierung lehnen wir grundsätzlich ab. Passau hat aufgrund seiner topographischen Lage mit besonderen Schwierigkeiten bei der Kanalisation zu kämpfen. Mit Unterstützung der ÖDP wurden in den letzten Jahrzehnten Kanalisierungslücken geschlossen, alte Kanäle saniert und die Kläranlage Haibach technisch aufgerüstet.

Buchstäblich in letzter Minute konnte in den 90er Jahren durch öffentlichen Druck eine eigene überflüssige Müllverbrennungsanlage (MVA) im Raum Passau/Donau-Wald verhindert werden, obwohl zunächst die Mehrheit des Stadtrates gegen die Stimmen der ÖDP den Bau der MVA befürwortete. Die getrennte Wertstoffeffassung ermöglichte in Folge eine positive Gebührenkalkulation zugunsten der Verbraucher.

Infolge der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden geringeren Mobilität vor allem der Senioren machen wir uns stark für das Aufstellen von Plastikmüll-Containern bei bereits vorhandenen Wertstoffinseln.

Beim weiteren Ausbau des Mobilfunknetzes (5G) muss die Gesundheitsvorsorge Vorrang haben. Die ÖDP tritt für öffentliche Genehmigungsverfahren mit Nachbarschaftsbeteiligung und für niedrigere Grenzwerte ein. Die Standortauswahl darf nicht dem Ziel der geringsten Kosten, sondern der größtmöglichen Gesundheitsvorsorge folgen.

## X. Öffentliche Sicherheit

Zur öffentlichen Sicherheit gehört für uns die Überwachung von gefahrenbedingten Geschwindigkeitsbegrenzungen und der Schutz vor Rasern ebenso wie ein persönliches Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum. Wir setzen auf präventive Maßnahmen, um Menschen in schwierigen Lebensumständen helfen zu können, werden aber auch, wo es notwendig ist, Sicherheit durch Regeln herstellen, wie z.B. durch das Alkoholverbot am ZOB.

Dreh- und Angelpunkt in allen Fragen der öffentlichen Sicherheit in der Stadt ist jedoch meist die geringe Personalausstattung der Polizei. Dass mehr Polizisten in Ruhestand gehen als eingestellt werden, ist unverantwortbar. Es war ein Fehler, dass der Staat lange Zeit bei seiner originären Aufgabe „Sicherheit“ gespart hat.

## XI. Finanzielle Solidität

Dieses Ziel hat die ÖDP in den letzten 12 Jahren erfolgreich verfolgt. Es ist einer gemeinsamen Stadtratsmehrheit gelungen, die Verschuldungspolitik zu stoppen und einen Teil des beträchtlichen Schuldenbergs abzubauen. Diesen Kurs wollen wir fortsetzen.